

MAKROFOTOGRAFIE IN DEN BERGEN

GERHARD VLCEK

Apollofalter (Parnassius apollo) - Flies, Tirol | Canon EOS R + Sigma 150/f2.8 Macro Brennweite 150 mm, f/8, 1/25 sec, ISO 800



Die Fauna und Flora der alpinen Regionen Österreichs unterscheiden sich sehr von jenen der flacheren Gebiete, wie Ebenen und Hügelland. Durch die Höhenlage gibt es dort ganz andere klimatische Verhältnisse – die Winter sind lang und die Sommer nur sehr kurz.

Tiere und Pflanzen haben nur ein sehr kurzes Zeitfenster für ihre Entwicklung. Extreme Wetter- und Standortbedingungen erfordern sehr spezielle Anpassungen, damit die Arten in dieser Umgebung überleben können. Aber genau diese extremen Verhältnisse sind es, die eine unglaubliche Artenvielfalt hervorbringen. Die Evolution in der Natur schafft es nahezu jeden Lebensraum auf dieser Erde zu besiedeln – so finden sich für jede noch so kleine Felsspalte, Felswand, Geröllhang oder Bachufer Pflanzen, die dort wachsen können. Wo es Pflanzen gibt, gibt es auch Insekten, die sich auf diese Pflanzen als Nahrung spezialisiert haben. Je mehr unterschiedliche Kleinstlebensräume es gibt, desto mehr unterschiedliche Arten können sich entwickeln.

In den alpinen Gegenden gibt es noch sehr viele Gebiete, die von menschlichen

Einflüssen nahezu unberührt sind. So ist es nicht verwunderlich, dass die besiedelten und von Menschen in Monokulturen genutzten Flächen eine immer geringer werdende Artenvielfalt aufweisen – Tiere und Pflanzen finden keine für sie geeigneten Lebensräume mehr. Um in weitgehend naturbelassener Umgebung Schmetterlinge und Orchideen fotografieren zu können, müssen begeisterte Makrofotografen mittlerweile in die heimische Bergwelt ausweichen. Selbst in touristisch sehr erschlossenen Gebieten lassen sich nur ein wenig abseits der Straßen und Wege Lebensräume mit einer beachtlichen Artenvielfalt finden – auch botanische Raritäten lassen sich entdecken.

Allerdings ist die Makrosaison in Gebieten zwischen 1.500 und 2.500 m Seehöhe sehr kurz. Je nach Höhenlage und

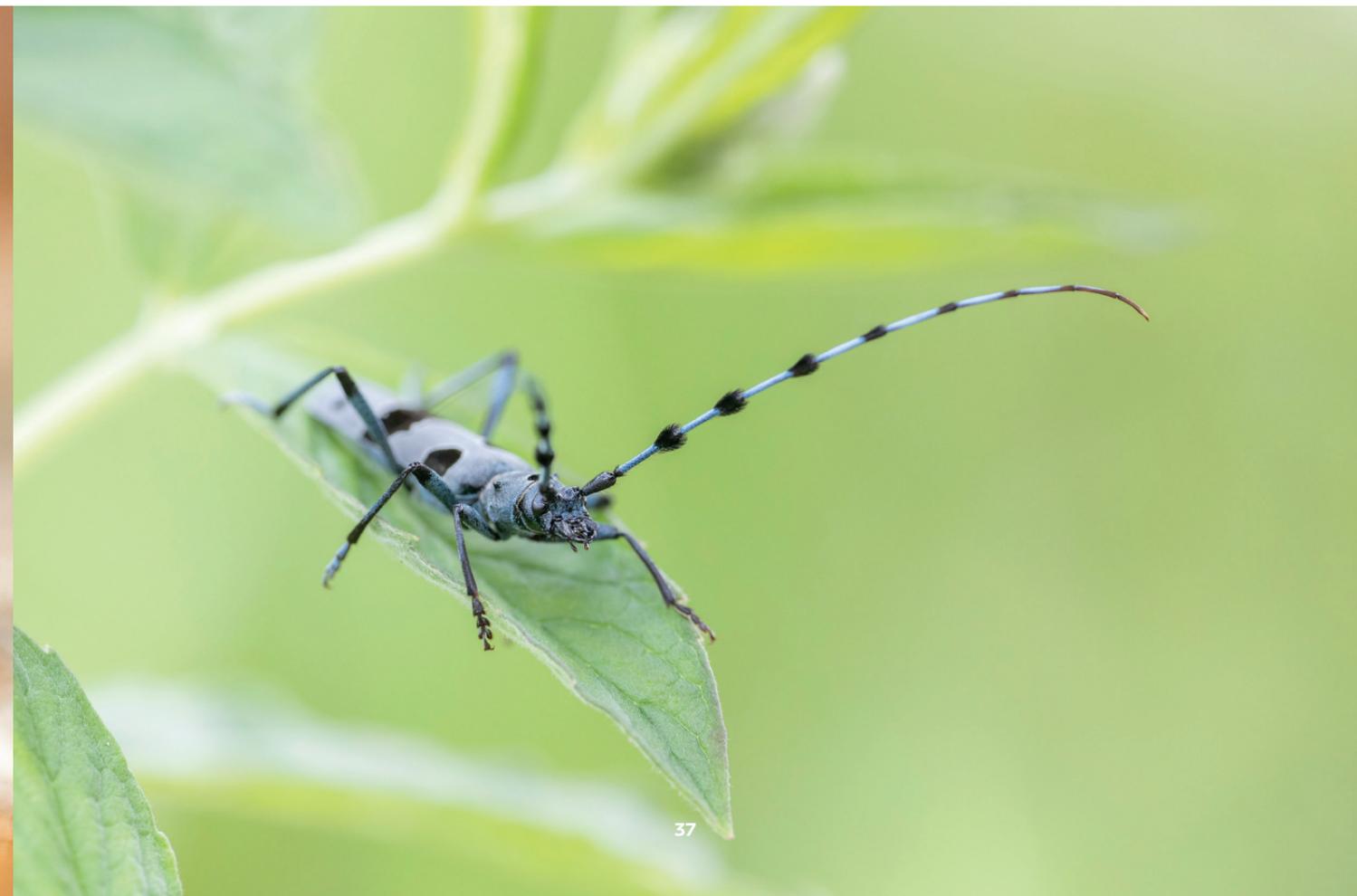
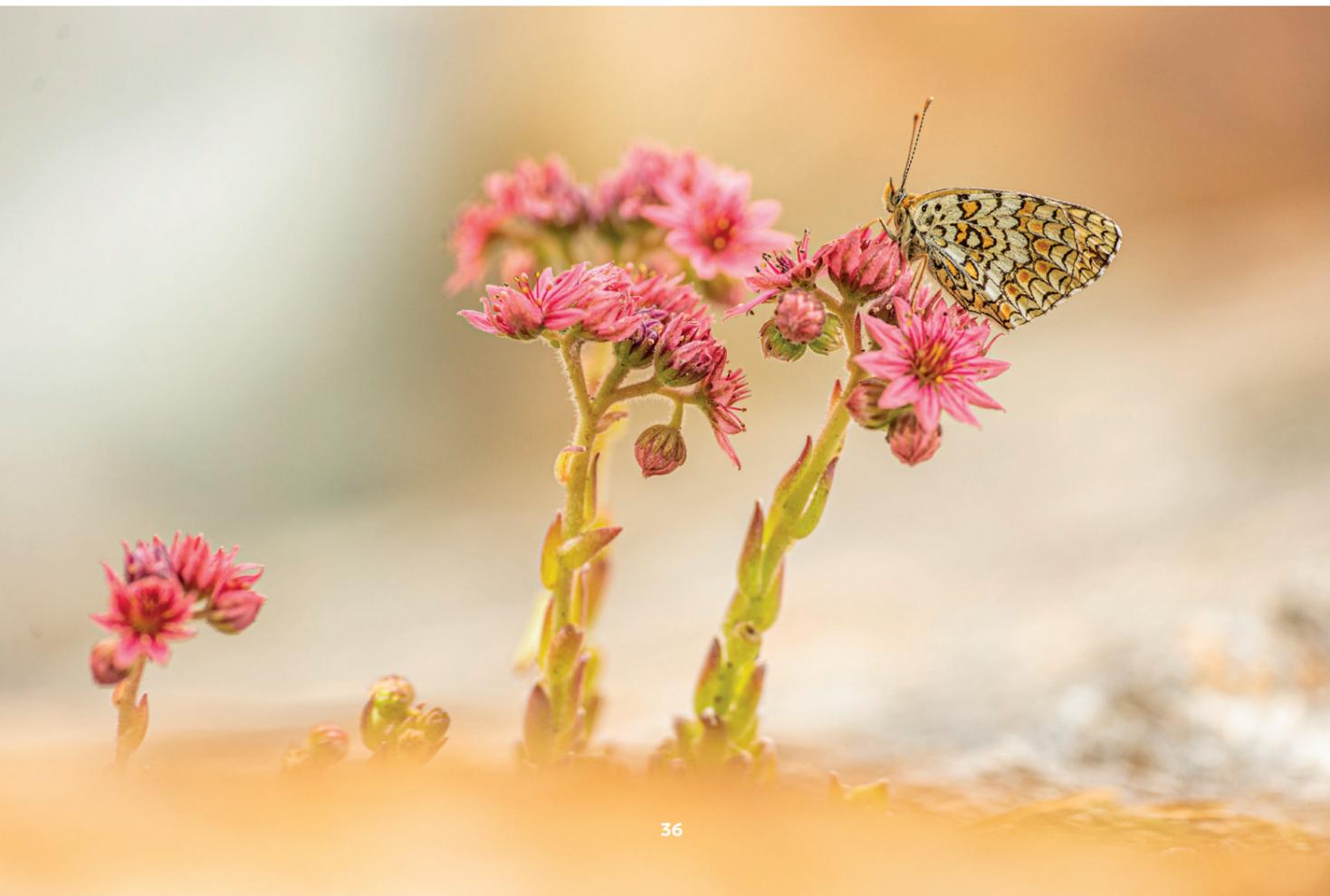
vorangegangenem Winter beginnt es Mitte Juni interessant zu werden – in höheren Gebieten erst Anfang/Mitte Juli – und zwischen Mitte August und Ende August ist die Zeit für Schmetterlinge und Orchideen auch schon wieder vorbei. Vereinzelt lassen sich aber auch im September noch wunderbare Makromotive finden. Die Hauptsaison für den Makrofotografen, mit Schwerpunkt Schmetterlinge und Orchideen, ist demzufolge der Hochsommer.

Abgesehen vom Wetter, das in den Bergen sehr herausfordernd sein kann, ist auch die extreme Lage und Abgeschiedenheit vieler interessanter Gebiete der Grund, warum es für mich nicht ganz so einfach ist, bestimmte Arten zu finden und ansprechend zu fotografieren. Da ich im Gegensatz zu vielen anderen weniger sportlich bin und gemütlichere Wege



Alpen-Edelweiß (*Leontopodium nivale*) und Zwergstendel (*Chamorchis alpina*) - Rax, Niederösterreich | Canon EOS 1DX Mark III + Sigma 180/f2.8 Macro Brennweite 180mm, f/3.5, 1/640 sec, ISO 400

Flockenblumen-Schneckenfalter (*Melitaea phoebe*) auf Hauswurz - Flies, Tirol | Canon EOS 1DX Mark III + Sigma 180/f2.8 Macro Brennweite 180mm, f/3.5, 1/320 sec, ISO 800





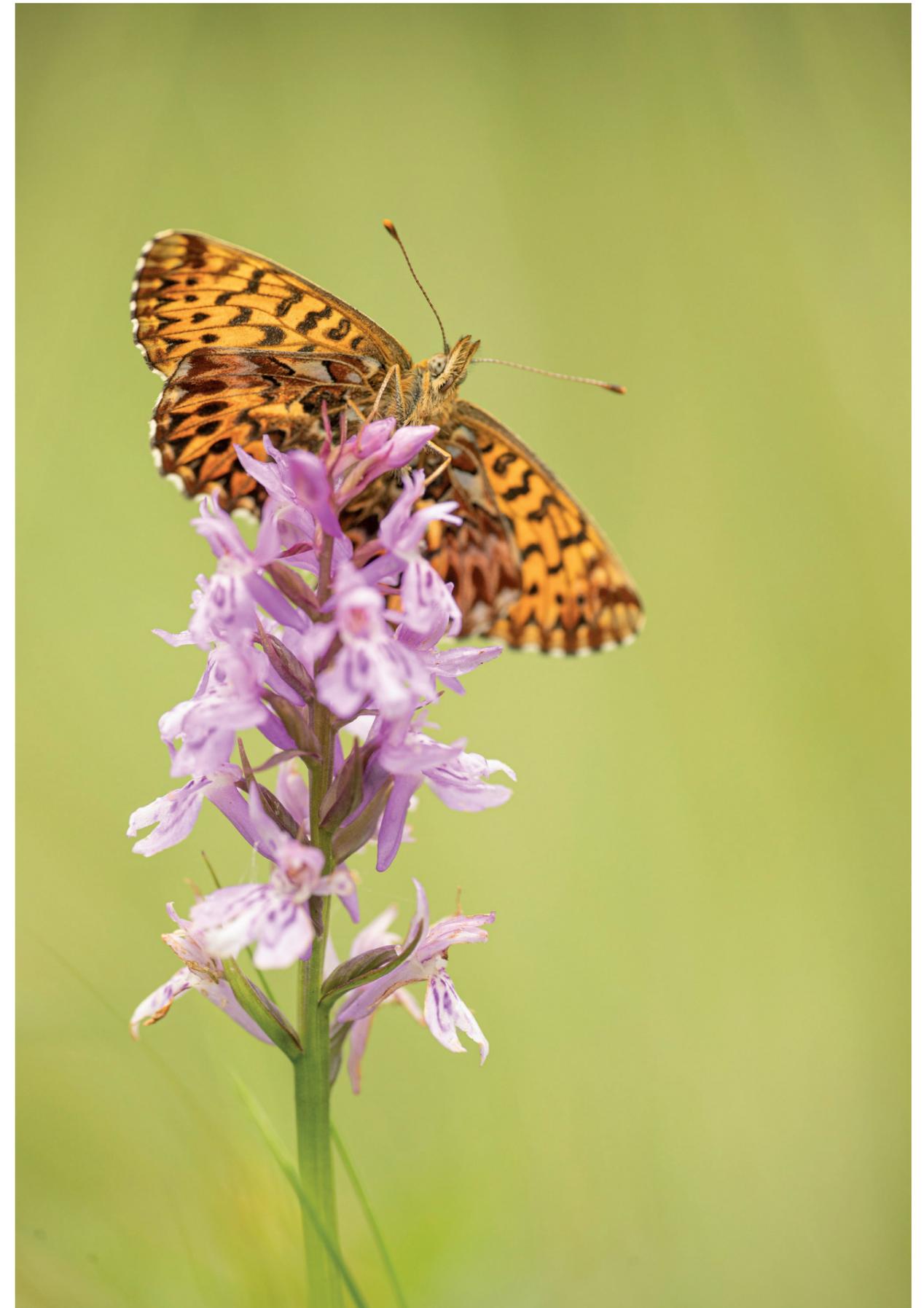
Manns-Knabenkraut (*Orchis mascula*) - Postalm, Salzburg | Canon EOS R + Sigma 180/f2.8 Macro Brennweite 180 mm, f/3.2, 1/2000 sec, ISO 400

bevorzuge, stellen für mich anstrengende Bergtouren mit der kompletten Makro-Fotoausrüstung schon eine gewaltige Herausforderung und Überwindung dar. Mangelnde Kondition und meine optimierbare körperliche Fitness verlangen die Ausrüstung in den Bergen auf das absolute Mindestmaß zu beschränken. Ich nehme bei solchen Touren dann nur eine Kamera, ein Makroobjektiv (150/2.8

oder 100/2.8) und ein leichteres, kleineres Stativ mit. Unter Umständen wird noch ein Weitwinkel-Zoom Objektiv eingepackt, um auch für das eine oder andere Landschaftsfoto gerüstet zu sein. Diverses notwendiges Kleinzeugs, wie Abschatter, Klemmen und Reserveakkus erhöhen das Transportgewicht ohnehin zusätzlich. Den Versuch mit einem kleineren Kamerasystem, wie z.B. Olympus, zu arbeiten,

habe ich nach einem Jahr beendet. Die Bildwirkung der kleineren Sensoren entspricht nicht meinem Geschmack, wenn ich mit weit offener Blende meine Makromotive in Szene setzen will. Daher setze ich nach wie vor auf Vollformat, auch wenn ich dadurch mehr Gewicht schleppen muss. Zum Glück gibt es mittlerweile auch hier kleinere und leichtere Kameras.

Rotes Kohlröschen (*Nigittella miniata*) - Rax, Niederösterreich | Canon EOS R + Sigma 180/f2.8 Macro Brennweite 180 mm, f/3.5, 1/320 sec, ISO 400



Natterwurz-Perlmuttfalter (*Boloria titania*) auf Fuchs-Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*) - Tirol | Canon EOS 1DX Mark III + Sigma 180/f2.8 Macro Brennweite 180mm, f/3.5, 1/400 sec, ISO 800

Es ist aber auch ohne stundenlange Gewaltmärsche möglich in den Bergen seltene Schmetterlinge und Orchideen zu fotografieren. Die touristische Erschließung unseres Landes ermöglicht es auch mir relativ entspannt alpine und hochalpine Arten zu finden und zu fotografieren. Unzählige Bergbahnen, die auch im Sommer in Betrieb sind, und eine Vielzahl an Bergstraßen, erleichtern auch weniger bewegungsaffinen Fotografen wie mir das Finden spannender Motive doch

sehr. Ich habe viele meiner Bilder nur wenige Meter neben einer Straße oder einem sehr komfortablen Wanderweg gemacht.

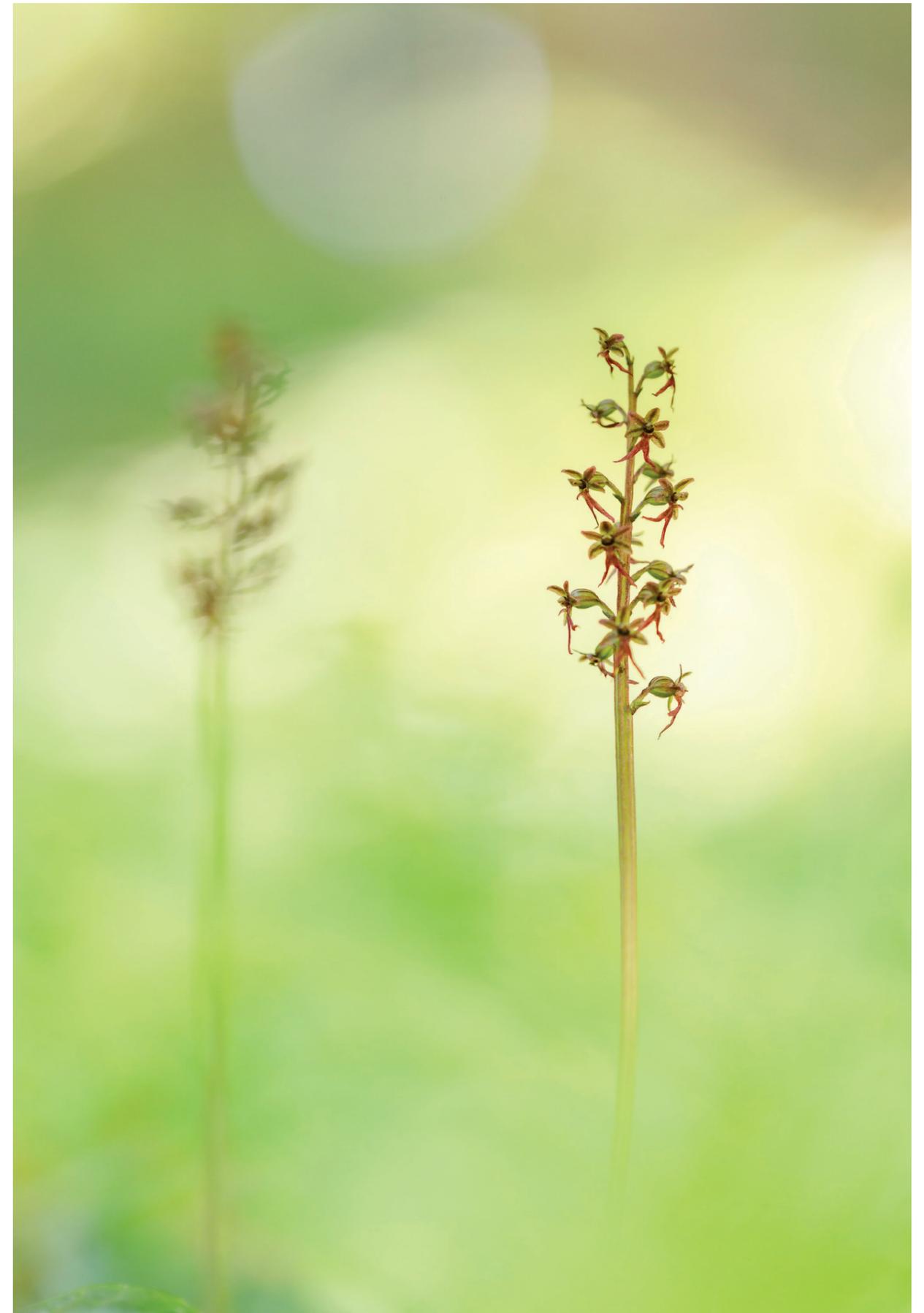
Für mich persönlich haben jene Bilder, die ich nach einem anstrengenden Aufstieg oder nach stundenlanger, anstrengender Suche gemacht habe, einen wesentlich höheren Stellenwert, als jene, die unter „komfortablen“ Umständen fotografiert wurden.



Gerhard Vlcek
vlcek@a1.net
www.foto-vision.at



Dukaten-Feuerfalter (*Lycaena virgaureae*) - Kaunertal, Tirol | Canon EOS 1DX Mark III + Sigma 180/f2.8 Macro Brennweite 180mm, f/5.6, 1/30 sec, ISO 800



Kleines Zweiblatt (*Neottia cordata*) - Steiermark | Canon EOS R + Canon 100/f2.8 Macro Brennweite 100 mm, f/3.5, 1/160 sec, ISO 800